

- [Was ist »zwiefach«?](#)
- [Abo](#)
- [Veranstaltung melden](#)
- [Mediadaten](#)
- [Register](#)
- [Sänger & Musikanten](#)

zwiefach
Musik Kultur Lebensart



- [anregend](#)
- [erlesen](#)
- [vielfältig](#)
- [mittendrin](#)
- [hellhörig](#)
- [erstaunlich](#)

[Zwiefach](#) > [vielfältig](#) > [Reiser auf dem Balkan](#)

Tobi Reiser auf dem Balkan: NS-Kulturpropaganda in Bulgarien 1941

Neue Erinnerungen an eine Fahrt durch Bulgarien, die Tobi Reiser 1941 mit Unterstützung der NS-Organisation *Kraft durch Freude* unternahm - mit speziellen Folgen auf bulgarischer Seite.

von Wolfgang Dreier



»Wir haben eine Einladung gekriegt, mehrere Gruppen, mein Bruder war dabei, Familie Windhofer und andere Sänger und Musikanten, für eine Reise nach Bulgarien, um Brauchtum und Volksmusik den anderen Ländern auch zu vermitteln. Wir sind mit dem Zug hinuntergefahren und drunten mit einem großen Bus in viele Städte. Der Hauptpunkt war Sofia, die Hauptstadt, und von dort sind wir das ganze Land bereist. Es war alles sehr wohl vorbereitet, wir haben gehabt einen Dolmetsch, einen Reiseleiter, einen Pressefotografen und einen guten Chauffeur. Überall sind wir freundlich und gut aufgenommen worden und allen hat es gut gefallen, was wir da erzählt haben und was wir gesungen haben.«

Eine Fahrt in den Südosten

Der vorliegende Reisebericht würde wohl, wüsste man nicht um den politischen Hintergrund, keinerlei Aufsehen erwecken. Tatsächlich beziehen sich diese 2007 von einer ehemaligen Teilnehmerin nacherzählten und in der Dokumentation *Im Blickpunkt. Tobi Reiser* (Salzburg 2011) auf S. 282 publizierte Eindrücke jedoch auf eine Propagandafahrt durch Bulgarien, die Tobi Reiser mit Unterstützung der NS-Organisation *Kraft durch Freude* von 20. November bis 22. Dezember 1941 durchführte.

Bereits in einem Schreiben vom 15. Oktober 1941 drückte die Wien-Film GmbH ihr Bedauern darüber aus, »daß die Gefahr besteht, daß Herr Reiser für eine Kulturpropaganda in den Ländern des Südostens [unabkömmlich] gestellt wird

und damit für [...] Kulturfilmarbeit verloren geht.« Walter Deutschs Dokumentation zu Tobi Reiser (Wien 1997), woraus der vorstehende Briefauszug entnommen wurde, bringt darüber hinaus auf den Seiten 99f. einen undatierten Bericht Tobi Reisers über diese Fahrt:

»Unser 25 waren wir, Buam und Diandln, einige ältere Männer und die Muatta Windhofer aus Pongau war auch dabei, ein lustiger Harfenspieler aus dem Zillertal und zwei Innviertler Jodlerinnen, eine fesche 10 Mann starke Volksmusik, Manda und Weibaleut, die sauber tanzten und sangen, juchezten und jodelten und immer bei guter Laune waren [...] und jetzt noch die saubere Tracht, unser schönes Hoamatgwandl angezogen und an Pfiff von der Schnellzuglokomotiv, dann gings los. [...] Oft besuchten wir Bauerndörfer. Bauern in Tracht aus gutem Loden erzeugt, haltbar und doch schön in Farbe und Kleidsamkeit. [...] Es war eine Pracht! [...] 60 Jahre ist dieses Land erst vom türkischen Joch befreit, und nur sein heldenhafter Kampf um die Heimat hat es zu einem freien Bulgarien gemacht. [...] Selten sahen wir das Bild ihres geliebten Königs in Wirtsstuben, Sälen und Wohnungen aufgehängt, wo nicht das Bild unseres Führers nebenbei angebracht war.«

Befreiung vom »türkischen Joch«

Das Salzburg Museum als Nachlass-Verwalter Tobi Reisers widmet sich im *Kunstwerk des Monats* vom Oktober 2014 (27. Jg., Blatt 318) eben jener Bulgarienfahrt – Historiker Gerhard Plasser schildert darin die politischen Hintergründe und bilanziert, dass »Volksmusik [hier] der außenpolitischen Propaganda des Deutschen Reiches [diente]. Die Anbindung Bulgariens durch militärische Offensiven an Deutschland und Italien wurde hier politisch durch eine musikalische unterstützt.«

Den Hintergrund einschlägiger Propaganda legt auch der regimekonforme Sprachgebrauch Reisers nahe, wie er sich ganz ähnlich etwa in seinen diversen Vorworten zu Lied-, Spiel- und Tanzheften findet. War es beispielsweise im Fall der mit Otto Eberhard herausgegebenen *20 Volkstänze aus dem Gau Salzburg* von 1939 der »jüdisch-negroide Einschlag« der Tanzmusik, den es zu bekämpfen galt, so stand nun die Befreiung vom »türkischen Joch« an, wobei auf den Ausgang des Russisch-Türkischen Krieges (1877–1878) angespielt wird, der in den Frieden von San Stefano mündete und zur Unabhängigkeit Bulgariens führte.

Reiser trug das seine zur »Befreiung« bei, indem er, wie es in seinem Bericht weiter heißt, »echtes alpenländisches Lied-, Musik- und Tanzgut auf dem Balkan« erklingen ließ. Der größere historische Zusammenhang der gesamten Fahrt und der ihr zugeordneten propagandistischen Wirkung wird von Plasser entsprechend verortet: »Das Königreich Bulgarien beteiligte sich 1941 am

Balkan-Feldzug des Deutschen Reiches gegen Jugoslawien und Griechenland und erhielt dafür Mazedonien, kleinere Teile Serbiens und Griechenlands. Es entstand damit ein Großbulgarien von Hitlers Gnaden.«



Die bulgarische Brauchtumsgruppe um Danko Nikolov präsentiert sich für dieses Foto, das dem Bittschreiben an Reiser beigelegt war, mit dem Hitlergruß.

[Foto: Archiv SVLW, D 01/a]

Bulgarischer Bumerang

Anzumerken ist, dass Reiser in seinem Bericht auch die »Gelegenheit, das echte bulgarische Volksgut kennen zu lernen«, unterstreicht. Angesichts der seit dem Militärputsch von 1934 in Bulgarien entstandenen absolutistischen Diktatur erscheint nachvollziehbar, dass auch Bulgarien seinerseits »echtes Volksgut« im Sinne nationaler Identifikationspotentiale zu nutzen bestrebt war und seinen deutschen Gästen entsprechend vorführte. Die Konsequenzen allerdings sollten sich bald darauf bemerkbar machen. Sicher nicht im Sinne der NS-Propaganda und wohl auch von Reiser unerwartet, wollten die Bulgaren ihrerseits Kulturimport betreiben.

Im Rahmen der Recherchen für einen Aufsatz in der oben genannten Dokumentation *Im Blickpunkt. Tobi Reiser* entdeckte ich im Archiv des Salzburger Volksliedwerkes den Brief einer bulgarischen Brauchtumsgruppe um Danko Nikolov, der Reiser, wie aus der Korrespondenz hervorgeht, Fotos gemeinsamer Auftritte in Sofia gesandt hatte (Archiv SVLW D 01/a). In diesem mit 1. März 1942 datierten Schreiben ersucht Nikolov um eine Gegeneinladung

nach Salzburg, um dort gemeinsam einen »deutsch-bulgarischen Abend« mit »bulgarischer Musik« zu veranstalten.

Der propagandistische Erfolg der Reise scheint sich also nicht in erwartetem Maße eingestellt zu haben - analog zum machtpolitischen Sektor übrigens, hatte doch Hitler durchaus Probleme mit Zar Boris III. von Bulgarien, der sowohl die Deportation bulgarischer Juden als auch die Kriegserklärung an Russland unterließ.

(aus: »zwiefach« 58/2, 2015, 30-32)

Das aktuelle Heft



**Mit 8 Seiten Musiknoten
und über 500 Veranstaltungstipps!**

[Inhaltsverzeichnis](#)

- [Datenschutz](#)
- [AGB](#)
- [Kontakt](#)
- [Impressum](#)
- www.dlv.de

